





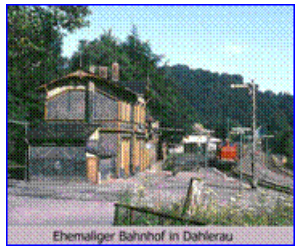
Wir starten in Wuppertal-Beyenburg. Der Besuch der Altstadt und der Klosterkirche ist ein Muss. Die Beyenburger Freiheit führt uns in einen verträumten Ort mit vielen Fachwerk-

häuschen. Grau geschiefert, mit grünen Fensterläden versehen und strahlend weißen Fensterrahmen sind die Häuser Schmuckstücke. Besonders auffallend sind viele Hauseingangstüren. Besonders die Türe im Haus Haus Nr. 20 sollten wir nicht übersehen.



Am Ende der Straße stößt man auf die Klosterkirche St. Maria Magdalena und das liebevoll restaurierte Klostergelände. Entstanden um 1497 ist die Gesamtanlage ein wunderschönes Beispiel spätgotischer Baukunst.

Wir wenden uns nun über die Gassen „Am Obergraben“ und „Am Untergraben“ zur „Beyenburger Furt“ und überqueren die Wupper. Unser Wanderweg  und  führt durch die Bahnunterführung am Stausee entlang in Richtung Süden.



Die Entwicklung der Industrie entlang der Wupper erforderte eine Verbesserung der Infrastruktur des Raumes. Mit dem Bau einer

Bahnstrecke, von

Lennepe beginnend, wurden Krebsöge und Dahlerau 1886 erreicht.



Ehem. Bahnhof Beyenburg

Dann erfolgte der Ausbau über Beyenburg nach Oberbarmen, das bereits ab 1890 angefahren werden konnte. Gleichzeitig wurde auch die Strecke nach Radevormwald ausgebaut.



Bei Beyenburg

Die Transportmöglichkeit per Bahn belebte die Industrie sehr und schaffte für viele Menschen Arbeit. Aber auch der Personenverkehr ließ die Städte und Dörfer zusammenwachsen und die Arbeit nicht nur in der Örtlichkeit suchen. Besonders Wuppertal profitierte dabei sehr.

Nach 1953 wurde die Beyenburger Strecke mit Dieselloks befahren. Die allgemein zunehmende Mobilität nach dem zweiten Weltkrieg stellte aber die Wirtschaftlichkeit in Frage. So wurde ab 1974 der Bahnbetrieb zunehmend eingestellt und 1979 ganz stillgelegt.

In Remlingrade überqueren wir wieder die Wupper und halten uns auf dem ausgezeichneten Weg nach Dahlerau und Dahlhausen.

Als sich die Firma Wülfing & Sohn vor ca. 200 Jahren in der Dahlerau ansiedelte fehlte es an vielem. So lag ein Hauptproblem in den fehlenden Arbeitskräften. Es wurden also gleichzeitig auch Arbeiterwohnungen errichtet. Neben der Tuchfabrik entwickelte allmählich die gesamte Infrastruktur. Geschäfte, Kirche, Post, Ärzte usw. bildeten bald eine Ortschaft und aus dem Auengelände entstand der Ort Dahlerau. Die zunehmende Wirtschaftskraft, gemeinsam mit anderen Betrieben, die sich auch hier angesiedelt hatten, zwang dazu um 1827 eine Kunststraße zu bauen. Als dann die Eisenbahn die Transportwege weiter verbesserte, konnte sich das Unternehmen weiter ausdehnen.

Nach dem zweiten Weltkrieg veränderte sich die allgemeine Wirtschaftslage, so dass viele Betriebe ihre Produktionen einstellen mussten. Auf dem Gelände der ehemaligen Firma Wülfing & Sohn gründeten ehemalige Betriebsmitarbeiter und interessierte Freunde einen Verein und ein Museum,

Bergische Natur- und Museumsroute



straße der arbeit

Weißer Route Teilabschnitt Beyenburg - Niedernfeld



Wanderwegbeschreibung



© Kartenausschnitt aus der Top 50 CD des Landesvermessungsamtes NRW

Straße der Arbeit, Weiße Route

Thema: Textil

Teilabschnitt: Beienburg bis Niedernfeld

Wanderzeichen: , ,
Streckenlänge: Ca. 11,4 km

Busverbindung: 671, 626

Schwierigkeit: normal

Steigungen: 263 m

Gefälle: 187 m

Gasthäuser am Weg:

Café Restaurant „Zur Bruderschaft“

Furt 25, **42399 Wuppertal-Beyenburg**

Tel: 02 02 / 7 47 98 67

Landhaus „Bilstein“

Zum Bilstein 25, **42399 Wuppertal-Beyenburg**



Tel: 02 02 / 61 12 09

Landgasthaus Dahlhausener Schweiz,
Grüntaler Str. 2

42477 Radevormwald-Dahlhausen

Tel: 0 21 91 / 6 36 34

dass sich um den Erhalt der Anlagen der ehemaligen Fa. Wülfing & Sohn kümmert. Das Museum ist sehr sehenswert. Es zeigt nicht nur die Produktion, sondern auch die seinerzeit moderne Kraftanlage.

Nach einer Besichtigung machen wir uns wieder auf den Weg mit den Markierungen  und  erreichen bald Wilhelmstal. Dann geht es weiter an Krebsöger Steg vorbei zur Staumauer der Wuppertalsperre.

Mancher der in diesem Gebiet ansässigen Fabriken hat der Wuppertalsperre weichen müssen. Firmennamen, wie Hammer, Dörpe, Wiebach oder Hummeltener Mühle sind für immer verschwunden.

Die Staumauer wird überquert und eine Straße führt weiter und nach etwa 100 m können wir rechts nach Niedernfeld wandern. Hier erwartet uns die Rückfahrmöglichkeit mit dem Linienbus 671 nach Herberg, oder Radevormwald und von dort mit dem 626 nach Beyenburg.

Museen am Weg:

Wülfing Museum

Wülfingstraße / am Graben

42477 Radevormwald-

Dahlerau a.d. Wupper

Geöffnet:

dienstags und samstags 9:00 - 13:00 Uhr

Von April bis Oktober jeden zweiten und vierten Sonntag von 11:00 - 17:00 Uhr.

Anfragen für Führungen und weitere Infos bei Wülfingmuseum,

Tel: 0 21 91 / 6 92 28 51

Internet: www.wuefingmuseum.de

E-Mail: wuefingmuseum@aol.com



Dahlerau um 1930